

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheinung

wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. Mt. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Gef und Scholle“.
Durch die Rohaufkäufer und Briefträger bezogen 1,20 Mt. Fernsprecher 27.
Telegraphische Adressen: Zeitung.



Anzeigen

werden die sechsgepaltenen 3 mm hohe (Netto-)Zeile über deren Raum mit 15 Pf. berechnet; auswärts 20 Pf. Bei Wiederholung entsprechende Rabatt. Kellern kosten pro Zeile 40 Pf. Verbindlichkeit für Klapp. Datumschrift und Begleitung ausgeschlossen. Zahlungen an Postcheckkonto Frankfurt a. Main Nr. 30771.
Annahmegerühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pf. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 91.

Dienstag, den 2. August 1927.

20. Jahrgang.

Genf verlag die Entscheidung.

Was nach den letzten Depeschen aus Genf zu erwarten war, ist eingetreten: die entscheidende, für Montag anberaumte Vollziehung der Flottenkonferenz ist um einige Tage hinausgeschoben worden! Offiziell wird von einer Vertagung bis Mittwoch oder Donnerstag gesprochen und diese damit begründet, daß die Vollziehung nur in allen Einzelheiten vorbereitet werden muß. In Wirklichkeit liegen der Vertagung natürlich wichtigere Umstände zugrunde. Allen Anzeichen nach hat Japan eine Vermittlungsaktion eingeleitet, die die Gegenstände in letzter Stunde überbrücken soll. Darauf deutet der Umstand hin, daß der japanische Botschafter Viscount Hibi am Sonntag dem Führer der amerikanischen Delegation Gibson einen Besuch abstattete und Gibson im Anschluß daran den Chef der englischen Delegation Bridgeman besuchte. Das Ergebnis dieser Besprechungen war der Beschluß, die Vollziehung, von der das Schicksal der Seeabrüstungskonferenz abhängt, zu vertagen.

Das Schicksal der Konferenz befindet sich also nach wie vor in der Schwebe. In den nächsten Tagen wird eifrig nach Kompromissen und Zwischenlösungen gesucht. Hofft man wirklich noch auf irgendein Ergebnis oder handelt es sich etwa nur darum, die Mittel zu finden, mit denen das Scheitern der Konferenz am besten verschleiert werden kann? Um einen neuen Weg zu zeigen, gibt die amerikanische Delegation jetzt einen neuen Vorschlag bekannt: sie empfiehlt einen Zusatz zum Vertrag, eine Art vorläufige Sicherungsklausel, der folgendes bestimmt:

Im Falle, daß vor dem 31. Dezember 1936 eine der vertragschließenden Parteien zu der Auffassung käme, daß die in der Klasse der Kreuzer zugehörige Kategorie von einer anderen Partei dergestalt verwendet würde, daß die Notwendigkeit der Nichtigstellung der Gesamtkonvention dieser Klasse gegeben wäre, kann diese Partei jederszeit nach dem 31. Januar 1931 und mit Innehaltung einer sechsmonatigen Frist zur Unterbrechung einer Konferenz der Mächte einberufen. Im Falle, daß eine Verständigung nicht möglich wäre, kann jede vertragschließende Partei die Aufhebung der Konvention verlangen. Die Veröffentlichung der Sicherungsklausel wird in Konferenzkreisen als eine letzte Ausbreitung angesehen, die britische Delegation zur Annahme eines Kompromisses zu veranlassen. Der amerikanische Vorschlag ist jedoch nicht mehr neu, da Gibson einen ähnlichen Plan den Engländern bereits vor der Abreise nach London mit auf den Weg gegeben hat. Damals hat der amerikanische Vorschlag in London wenig Gegenliebe gefunden. Das hat Gibson jedoch nicht abgehalten, den Vorschlag nach der Rückkehr der Engländer formell einzubringen.

Im übrigen regen sich aber auch die Engländer, die für den Fall, daß die Konferenz scheitert, den Abschluß eines negativen Abkommens vorschlagen wollen. Die Londoner Sonntagblätter melden übereinstimmend, daß, wenn Amerika die letzten englischen Marineabrüstungsvorschläge ablehnen sollte, England den Versuch machen werde, bis 1931 einen zehnjährigen Waffenstillstand herbeizuführen, indem England Amerika vorschlägt, bis 1931 nur soviel große Kreuzer zu bauen, wie England zur Zeit in Dienst hält, und Japan sich verpflichten soll, für je fünf englische große Kreuzer nur drei in Dienst zu halten oder zu bauen.

Alle diese Meldungen zeigen, daß man in Genf nach Kompromissen Ausschau hält, um wenigstens ein bescheidenes Zwischenergebnis mit nach Hause bringen zu können. Die Stimmung ist gegenüber der Vorwoche, wo der Abbruch der Konferenz beängstigt schien, etwas besser geworden. Ob das aber genügen wird, um in zwei oder drei Tagen eine Lösung zu finden, um die man sich sechs Wochen hindurch vergeblich bemüht hat, ist denn doch etwas zweifelhaft. Das einzige, was bisher feststeht, ist, daß die Konferenz auch die neue Woche hindurch noch andauern wird. Wenn die Genfer Verhandlungen aber, wie Coolidge ursprünglich beabsichtigt, auch dem Willen zum Frieden einen neuen Anstoß geben sollen, dann muß allerdings ein ganz radikaler Anstoß eintreten! Bisher hat die Konferenz nur gezeigt, wie groß die Widerstände sind, die selbst einer bescheidenen Abrüstungsbeschränkung — von Abrüstung ganz zu schweigen — im Wege stehen!

Carol will König werden.

Widerruf des Thronverzichtes. — Erste Lage in Rumänien.

Der ehemalige rumänische Kronprinz Carol, der seit seinem Thronverzicht in einem Pariser Villenort seinen Wohnsitz hat, veröffentlicht eine aufsehenerregende Erklärung, die zwar maßvoll gehalten, trotzdem aber von größter Tragweite für das Schicksal Rumäniens ist. In der Erklärung heißt es:

Trotz meines Wunsches, mich zu den Festtagsfeierlichkeiten meines Vaters zu begeben, wurde mir in kürzester Form mitgeteilt, daß meine Anwesenheit nicht erwünscht sei. Obgleich diese Antwort mir gegenüber als

der letzte Wille des Königs

hingestellt worden ist, bin ich darüber unterrichtet, daß der letzte Wunsch meines Vaters ganz im Gegenteil hierzu stand. Mir liegt der Gedanke fern, in meinem Lande irgend eine Aktion zu entfachen. Wenn ich vor anderthalb Jahren auf meine Rechte verzichtet habe, so deshalb, weil ich durch Personen und Mittel dazu gezwungen worden bin, über die ich mich im einzelnen nicht äußern will. Es ist mir sehr nahe gegangen, mich entschließen zu müssen, diesen Schritt zu tun, dessen sämtliche Folgen ich beklage. Die Vorgenden seltsamer Art, die man über mich verbreitet hat, hatten mit meinem Entschluß nichts zu tun. Heute hat sich die Lage geändert, denn heute erweist die Zukunft Rumäniens erste Besorgnisse.

während sie sich damals nach menschlichen Ermessen unter den besten Auspizien darstellte. Irgendein Grund zu Befürchtungen für die Gesundheit des Königs war nicht vorhanden, man rechnete vielmehr damit, daß er ziemlich lange regieren werde. Zugleich ist mein Vater verstorben und hat eine erste Erbtochter hinterlassen. Am nichtig in der Welt darf zugelassen werden, daß die Initiative und fruchtbare Arbeit zweier Generationen in Gefahr gebracht wird.

Ich bin der Ansicht, daß ich als Rumäne und Vater das Recht und die Pflicht habe, über die Größe der Nation zu wachen, die der Gegenwart der Fürsorge zweier ruhmvoller Souveräne gewiesen ist, damit der Staat in seiner Weisheit beeinträchtigt wird, damit mein Sohn ein unantastbares Erbe erhält, wenn seine Zeit gekommen ist. Diese Lage gibt mir das Recht, persönlich zu intervenieren. Ich bin und war immer ein heißer und loyaler Patriot. Ich habe den lebhaften Wunsch, meinem Lande nützlich zu sein und nicht dort Unruhe hervorzurufen. Aber ich werde es niemals ablehnen können, dem Wunsche meines Volkes zu gehorchen und seinem Rufe zu entsprechen, wenn er an mich gerichtet sein wird.

Mit dieser Erklärung ist die rumänische Thronfolgerfrage offen zum Ausdruck gekommen. Carol widerruft seinen Thronverzicht — übrigens den zweiten — und erklärt, seinerzeit gewaltsam dazu gezwungen worden zu sein! Gleichzeitig gibt Carol aber auch bekannt, daß er gewillt ist, einem Ruf des Landes unverzüglich Folge zu leisten! Nun ist es aber gar nicht ausgeschlossen, ob ein solcher Ruf von einem Teil der rumänischen Bevölkerung nicht tatsächlich ergeht. Brătianu, der gegenwärtige Ministerpräsident und wahre Herrscher Rumäniens, besitzt zahlreiche Gegner, die von einer Verjüngung nichts wissen wollen. Hinzu kommt, daß der zweite Thronverzicht Carols letzten Endes nicht auf seinen unumkehrlichen Lebenswandel zurückzuführen ist, sondern, wie Gerüchte immer wieder versichern, auf den

Konflikt mit Brătianu.

Erschwert wird die jetzige Situation nun noch dadurch, daß der proklamierte König, Carols Sohn, noch ein Kind ist, das erst 1940 volljährig wird! Schließlich darf aber auch nicht übersehen werden, daß innerpolitische Verwicklungen auch außenpolitische Folgen nach sich ziehen können. Rumänien ist durch die Einverleibung Besarabiens mit Rußland in Feindschaft geraten. Und Rußland hat oft genug wissen lassen, daß es nicht daran denkt, sich mit dem Verlust Besarabiens zufriedenzugeben! Es gibt ein altes Sprichwort, das lautet, wehe dem Land, dessen König ein Kind ist. Wird dieses Wort in Rumänien eine neue Bestätigung erfahren?

Preußens Sparkassenauflösung

Ein Erlass des Innenministers. — Wesentliche Verbesserungen. — Einseitlicher Aufwertungsakt von 15 Prozent.

Der preussische Innenminister hat jetzt auch eine neue Verordnung zum Aufwertungsgesetz eine erhebliche Verbesserung der Sparkassenaufwertung in Preußen herbeigeführt. Wie amtlich mitgeteilt wird, erfolgt nach dieser Verordnung die Aufwertung der Sparbuchs bei allen öffentlichen oder unter Staatsaufsicht stehenden Sparkassen zu einem einheitlichen Aufwertungsfuß von 15 Prozent (bisher 12 1/2 Prozent). Sofern ein Sparbuchs nach der bisherigen Regelung aufgewertet und durch Erfüllung der entsprechenden Aufwertungsleistung erloschen ist, gilt es gleichwohl hinsichtlich einer Nachtragsaufwertung von 2 1/2 Prozent (d. h. der Differenz von 12 1/2 und 15) als fortbestehend.

Während nach der bisherigen Regelung ein Drittel des 12 1/2prozentigen Aufwertungs Guthabens am 1. Juni 1930 kündbar war und die weitere Kündbarkeit späterer Regelung vorbehalten blieb, wird jetzt je ein Sechstel des 15prozentigen Aufwertungsbeitrages zum 1. Januar 1928, 1. Januar 1929 und 1. Januar 1930 kündbar gemacht, so daß bis zu dem letztgenannten Termin bereits 7,5 Prozent kündbar gemacht sind.

Die Kündbarkeit

Der weiteren 7,5 Prozent bleibt vorbehalten. Die vorzeitigen Ausschüttungen an Personen mit einem geringeren Jahreseinkommen werden infolgedessen verbessert, als sie nicht wie bisher nur Personen mit einem Jahreseinkommen bis 100 RM., sondern darüber hinaus Personen mit einem Jahreseinkommen bis 1000 RM. zugute kommen.

Der früher vorgesehene Ausgleichsfuß wird beibehalten und durch einen anderen ersetzt, in den die Ueberbeträge derjenigen Sparkassen abzuführen sind, deren aufgewertetes Sparkassenvermögen ihre Aufwertungsverbindlichkeiten übersteigt, und aus dem entsprechende Zuschüsse an diejenigen Sparkassen gegeben werden, deren aufwertendes Sparkassenvermögen nicht ausreicht, um die letzten 2 1/2 Prozent ihrer Aufwertungsverbindlichkeiten zu erfüllen. Zur Deckung der Verwaltungskosten darf weder das aufgewertete Sparkassenvermögen noch der Sparkassenausgleichsfuß in Anspruch genommen werden.

In einem besonderen Erlass weist der Minister noch darauf hin, daß die Sparkassen besondere Härtefälle freiwillig berücksichtigen sollen.

Politische Rundschau.

Berlin, den 2. August 1927.

— Oberbürgermeister Dr. Jarres eröffnete in Duisburg die Wiederheimliche Schiffahrtsausstellung.

— Zu Ehren des 19. Oberbayerischen Landtages veranstaltete der Dänziger Senat einen Empfangabend.

Ein Schlagter-Denkmal bei Elberfeld. Auf den Höhen südlich der Stadt Elberfeld wurde für den Ruhetempel von den Franzosen erschossenen deutschen Bürger Schlageter ein Denkmal entworfen. Ein großer Steinblock mit einer Bronzeplatte, die die letzten Worte Schlageters enthält: „Es lebe Deutschland!“ und die außerdem mit einem der Sonne entgegengesetzten Adler als Symbol der Hoffnung des Wiederaufstieges geschmückt ist. Superintendent Memberg aus Düsseldorf hielt die Festrede, die mit einem Freischwur für das Vaterland schloß.

Der Alterspräsident des Bayerischen Landtags gekorben. Im eben begonnenen 75. Lebensjahre trat in Fürth der Alterspräsident des Bayerischen Landtages, Landtagsabgeordneter Segitz. Segitz wurde 1897 als Sozialdemokrat in den Bayerischen Landtag gewählt und gehörte diesem seitdem ununterbrochen an. Als Vertreter des Wahlkreises Fürth-Erlangen-Nürnberg war Segitz von 1898 bis 1903 und von 1912 bis 1918 auch Mitglied des Reichstags.

Rundschau im Auslande.

Die süditalienische Abgeordneten Baron Sternbach und Dr. Finzi überreichten Mussolini eine Denkschrift über den deutschen Charakter der Stadt Vogen.

In nächster Zeit wollen 100 amerikanische Geschäfts- und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens den europäischen Hauptstädten einen Besuch abstatten.

Wichtige Dokumente im Justizpalast verbrannt.

Dem Brande im Wiener Justizpalast anlässlich der Futurnrunden sind, wie jetzt feststeht, auch eine ganze Reihe unerforschlicher Dokumente zum Opfer gefallen. So verbrannten das ganze Archiv der österreichischen Sozialpolitik vom Untera des 17. Jahrhunderts, das Archiv des Minister-

Allen, das ganze Kaiserreich von 1780-1848, das Reich des Ministerpräsidenten die Reorganisation der Kaiserlichen, Wirtschaft, Justiz und Kriegsministerien und sämtliche Ministerpräsidenten.

Vor einem chinesischen Militärbande. Der Kaiserliche Zehnjährige an. Es sollen aber Verhandlungen wegen eines Abkommens zwischen Kaiserlichen, Kaiserlichen und dem Kaiserlichen von Schank im Ganzen sein. Der wichtigste Faktor in der gemeinsamen Lage ist die Tatsache, daß Kaiserliche im Besitz der Kaiserlichen Posten von Schanghai ist.

Die Reichswehr wird bunter.

Ausgleichung der Uniform - ohne Kosten für das Reich.

Das Reichswehrministerium will den Wünschen auf Ausgleichung der Uniformen der Reichswehr Rechnung tragen und in den nächsten Tagen einen entsprechenden Erlaß bekanntgeben. Schritt und Form des Ausgleichs bleiben unverändert. Die Einführung eines besonderen Friedensanzuges wird wegen der damit verbundenen Kosten abgelehnt. Die Änderungen bestehen im wesentlichen in folgendem:

Unteroffiziere und Mannschaften

dürfen am Ausgehrod Kragepatten in der Waffenfarbe tragen. (Infanterie weiß, Artillerie rot, Kavallerie gelb, Pioniere schwarz usw.). Die Doppelkette auf der Kragepatte sind silber, der Zwischenraum und auf jeder Kette ein dünner Streifen zeigen die Waffenfarbe. Die Wehrkleider können durch bunte Westen eine Belebung erfahren. Sämtliche Ausgleichungen müssen jedoch von den Reichswehrangehörigen, soweit sie darauf Wert legen, selbst bezahlt werden.

Für Offiziere

wird eine besondere Gesellschaftsuniform geschaffen, die von dem Träger ebenfalls selbst angekauft und bezahlt werden muß und für deren Zulassung deshalb vorläufig kein Zwang ausgeübt wird. Die Mütze bleibt in ihrer bisherigen Form erhalten, doch wird das Sturmband bei Offizieren bis zum Oberst mit einer Silberfibel, bei Generalen mit einer Schnur aus Gold umwickelt. Auch wird ein Knieband eingeführt, das den früheren Rangschmüren der Schutztruppe ähnelt.

Darüber hinaus wird erzwungen, in Zukunft den Uniformträgern einen helleren Ton als bisher zu geben und an Unteroffiziere und Mannschaften wieder grüne Rangschmüre zu verleihen.

Dr. Reinhold zum Dawesplan.

Sechs Vorträge in Amerika.

Der frühere Reichsfinanzminister Dr. Reinhold, der gegenwärtig in den Vereinigten Staaten weit und in einer politischen Hochschule sechs Vorträge über die deutsche Inflation hält, gab in einer Unterredung mit amerikanischen Journalisten dem Zweifel Ausdruck, ob Deutschland imstande sein werde, die durch den Dawesplan auferlegten Zahlungen zu leisten. Es sei nicht vorherzusagen, wie die deutsche Wirtschaft die nötigen hohen Steuern tragen könne. Gegenwärtig, so führte Dr. Reinhold aus, bestehen keine Schwierigkeiten, auch wird jede deutsche Regierung nach besten Kräften die Erfüllung antreten, jedoch ist zu berücksichtigen, daß Deutschland gemäß dem Dawesplan um die Hälfte mehr zahlen muß, als die gesamten anderen Schuldnationen an Amerika zahlen sollen! Der Dawesplan hat indessen die Beziehungen zu Amerika gelockert.

Das Marburger Jubiläum.

Ein historischer Festzug. - Ernennung neuer Ehrendoktoren.

Die 400-Jahrfeier der Marburger Universität hatte am Sonntag etwa 30 000 Gäste in zahlreichen Sonderzügen nach Marburg gelockt. In den Nachmittagstunden wurde ein historischer Festzug veranstaltet.

Durch die Schule des Lebens.

8) Roman von Else von Buchholz. Deutscher Provinz-Verlag, Berlin W. 8. 1927. (Nachdruck verboten.)

Das erste Frühlicht des Sommertages brach schon durch die Scheiben. Angewollt befeuchten sich ihre Blide auf das Lager des Vaters. Sie atmete auf. Gott sei gelobt, er schickte ja ganz friedlich. Sankte trat sie näher. Da legte sich eine unfürbare Beklemmung auf ihre Brust. Sie sah ein nachahmendes Gesicht, das ihr fremd erschien, sie fühlte an ihren warmen Fingern, die sich liebend über die Stirn des Vaters legten, eine schaurige Kälte, die der Haut einfrömte. Ohne daß sie Erfahrung darin gehabt hätte, wußte sie es: ihr Vater war tot.

Mit einem Aufschrei brach sie ohnmächtig zusammen. Nur langsam konnte sich die vom Glück Begünstigte von dem erschütternden Eindruck erholen.

Der Schmerz wirkte lähmend auf sie. Die sonst so Tatkräftige überließ alle Anordnungen dem Inspektor, der tüchtigsten Kraft des Gutes.

Er leitete alles und suchte der trauernden Witwe alles Schwere so leicht wie möglich zu machen. Dora mußte ihm seinen Dank dafür. Sie ahnte nicht, mit wieviel Schwierigkeiten er zu kämpfen hatte.

Die Trauerfeier verlief würdig und erhehend. In dumpfem Schmerz hörte Dora die Rede des Geistlichen an und empfing dann die Beileidsbezeugungen der Trauerversammlung.

Und dann war die ergreifende, aufregende Feier vorüber. Dora überließ es Fräulein Krause, die von weit und breit Bekommenen zu bewirten, und eilte in ihr Zimmer. Wie grenzenlos verlassen fühlte sie sich! Ihr teurer Vater, dessen Liebe ihr alles gewesen war, die ihr Mutter und Gesandter erlegt hatte, war von ihr gegangen, und all' ihre Sehnsucht rief ihr nicht mehr zurück. Jetzt hatte sie niemand mehr, der ihr nahe stand. Doch nein, sie durfte sich nicht so verlassen fühlen, sie wußte ja, daß Hornau sie liebte, und daß ihr eine Pflicht geboten war, und diese Pflicht hieß: Groß-Westrich.

flattet. Unter Vorantritt eines Herolds, eines Juges von Landeshoch und Musikanten, eines Trupps Armbrustschützen, marischer Gruppen von Landknechten in Schwärmen, Warbeger und Hinterwälder Tracht zog der Landgraf als Jäger und in Begleitung seiner Meute in die Stadt ein. Im Anschluß daran fand auf dem Schloßberg ein großes Volksfest statt. In den Abendstunden fand ein Essen statt, nach dem ein

Ausladungstelegramm an den Reichspräsidenten abgeschickt wurde. - Die Universität hat anlässlich ihres Jubiläums zahlreiche Ernennungen von Ehrendoktoren und Ehrensenatoren vorgenommen, und so u. a. auch namhafte Führer der Auslandsdeutschen, z. B. den fast 90-jährigen Vorkämpfer des Deutschtums in Chile, Dr. Schürmann-Santolago, gebrt. Weiterhin befinden sich unter den neuen Ehrendoktoren Finanzminister Dr. Höpfer-Waldoff, der Präsident des Reichsgerichts Dr. Simons, Vizepräsident Dr. Schwander, Geheimrat Friedrich von Müller, der amerikanische Botschafter Schurman, der Bildhauer Kofke, der Richter Wilhelm Schäfer, Geheimrat Duisberg und zahlreiche andere.

Schlußdienst.

Hindenburgpende des Gewerkschaftsbund 8.

Berlin, 2. August. Für die Hindenburgpende, deren Erträgnis in der Hauptliche den Kriegsbeschädigten und Kriegserfahrenten zutreffen soll, hat der Gewerkschaftsbund der Angestellten 5000 Reichsmark als erste deutsche Ausgleichsorganisation gestiftet. Die Leitung der Hindenburgpende in Berlin hat dem Gewerkschaftsbund der Angestellten ihren besonderen Dank ausgesprochen.

Der Sprung von der Teufelsbrücke.

Berlin, 2. August. In selbstmörderischer Absicht stürzte sich ein 50-jähriger Arbeiter wegen fortwährender Erwerbslosigkeit von der Teufelsbrücke auf die Geleise der Bittauer Bahnstrecke, wo man ihn mit zerschmetterten Gliedern tot aufsand.

Kein Wohnstättenwechsel des früheren Kronprinzen.

Dels, 2. August. Die Verwaltung des früheren Kronprinzen erklärt, daß eine vollständige Ueberführung des ehemaligen Kronprinzen und seiner Familie nach Potsdam nicht beabsichtigt sei. Mitte August werde die Familie wieder nach Dels kommen, und Schloß Dels solle auch weiterhin als Wohnsitz beibehalten werden.

Norddeutscher Handwerkeritag in Schwerin.

Schwerin, 2. August. Der 6. norddeutsche Handwerkeritag, der gegenwärtig hier abgehalten wird, brachte am Sonntag einen Massenaufruf. Einem Empfangsabend folgte eine große öffentliche Handwerkerversammlung, die erneut zeigte, welche wertvollen Lebensenergien dem deutschen Handwerk innewohnen. An längeren Ansprachen beteiligte die Versammlung einmütig, an den Reichspräsidenten von Hindenburg, der beifällig Ehrenobermeister des deutschen Handwerks ist, ein Ausladungstelegramm zu senden.

Die Besatzungsbehörde verbietet das Trommeln.

Köln, 2. August. Die Besatzungsbehörde hat angeordnet, daß bei öffentlichen Umzügen Trommeln und Pfeiferkorps unter allen Umständen verboten sind, selbst dann, wenn sie nicht allein auftreten, sondern einen Bestandteil der Musikkapelle bilden.

Diplomatischer Schritt in Wien?

Wien, 2. August. Wie die Blätter melden, wird die Aufstellung der Wiener Gemeindevache, die nach den Unruhen erfolgte, Gegenstand eines diplomatischen Schrittes der fremden Beteiligungen bei der Bundesregierung sein. Angeblich soll jedoch dieser Schritt keinen Protest darstellen, sondern nur zur Orientierung über Stärke, Bewaffnung, Verwendungszweck und gesellschaftliche Grundlage der Gemeindevache dienen.

Mit ihren tränenden Augen überloß sie von ihrem Fenster aus die große Zahl des Leichengolzes, das schon teilweise im Begriffe stand, abzufahren. Hornau bestand sich nicht unter den Leidtragenden. Wie kam das? Jetzt wurde ihr auch erst zum Bewußtsein geführt, wie wunderbar es eigentlich sei, daß er nicht einmal vermisst hatte, sie in dieser Zeit zu trösten.

Da trat das Mädchen in das Zimmer mit einem großen Karton: „Von Herrn Ventmann von Hornau.“

Dora winkte dem Mädchen, fortzugehen. Selber löste sie den das Paket umschließenden Bindfaden. Ein prachtvoller Dienstrag lag darin. Ihre Hände zitterten, als sie das Begleit Schreiben öffnete - weiter nichts. Es waren die üblichen, vorgeschriebenen Beileidsworte und dann noch eine kleine Vermerkung, eine Entschuldigung, nicht persönlich bei der Beerdigungsfeier anwesend sein zu können, da er in eine andere Garnison versetzt worden sei.

Doras bleiche Wangen verblähten noch mehr. Er war fort - jetzt, wo sie so dringend eines Schutzes und einer treuergebenden Liebe bedurfte.

Sie ging in das Zimmer ihres Vaters, in dem alles noch so stand, wie vor seinem Tode. Mit schwimmenden Augen starrte sie auf den schönen eingeleiteten Schreibtisch. Da stand wie immer das Tafelglas geöffnet, trotzdem es so selten benutzt wurde, da hing die kostbare Uhr über dem Sofa mit dem schönen, hellen Stundenzeiger, die immer nachging, da lagen Rechnungen, Photographien und Briefarten in buntem Durcheinander. Alles trug das Gepräge seiner lebenswichtigen, aber aller Ordnung spottenden Persönlichkeit.

Da hörte sie leises Röcheln. Sie trocknete ihre Augen, umtastete über den Stuhlrand, der es wagte, sie in ihrer stillen Trauer zu belästigen. Es war der Inspektor, der merkwürdig ergriffen auslief.

Er drückte stumm ihre Hand dann begann er zögernd:

„Verzeihen Sie, gnädiges Fräulein, daß ich Sie nach allem Schwestern, was Sie betroffen hat, noch mehr quälen muß. Es wird mir, weiß Gott, nicht leicht,

Ein serbischer Führer für Österreichs Ausfall in Deutschland.

Belgrad, 2. August. Der Führer der serbischen Bauernpartei, der frühere serbische Sozialist, erklärte in einer Rede, die südländische Regierung müsse öffentlich dafür eintreten, daß der Anschluss Österreichs an Deutschland durchgeführt werde. Nach demselben Grundsatze habe sich Südtirol geteilt und dieses Prinzip müsse auch bei Deutschland und Österreich angewendet werden.

Märkten-Weise des Grafen Deutschen.

Wagenfurt, 2. August. Der deutsche Gesandte in Wien, Graf Verdenfeld, ist mittels Flugzeug eingetroffen, um Märkten zu besuchen und mit dem Vertreter der Landesregierung, der Landespräsidenten und der obersten Landesbehörden Fühlung zu nehmen.

Der Stand der deutsch-französischen Verhandlungen.

Paris, 2. August. Habas verbreitet folgende Mitteilungen über die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen: Die abgelaufene Woche ist für den Fortgang der Verhandlungen anscheinend entscheidend gewesen. Handelsminister Bokanowski hat den Sonntag im Ministerium verbracht, ebenso wie die deutsche und französische Unterhändler, die eine gemeinsame Grundfrage in der noch bestehenden Differenz suchen. Dem Vernehmen nach dürften entscheidende Ergebnisse für Ende dieser Woche zu erwarten sein.

Frankreich ohne Kolonien ohnmächtig.

La Rochelle, 2. August. Anlässlich der Ernennung der Kolonialausstellung hielt hier Kolonialminister Perrier eine längere Rede, in der er auf die Bedeutung der Kolonien für Frankreich hinwies. Frankreich könne, so gestand der Minister, seine Stellung als Großmacht nur durch das Kolonialreich mit seinen 60 Millionen Einwohnern aufrecht erhalten.

25 Tote bei einem Zugunglück.

Eine große Anzahl Verletzter. Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro stieß nachts zwischen Telesfilluz und Teracano ein Dampfer und ein Güterzug infolge falscher Weichenstellung zusammen. Nicht weniger als 25 Menschen haben das Leben eingebüßt. Außerdem ist eine große Zahl Verletzter zu verzeichnen. Von den beiden ersten Dampfwagen sind nur noch Trümmer vorhanden.

Die Erträge der wichtigsten Steuern im Reich.

Einkommensteuer	Vermögenssteuer	Tabaksteuer	Umsatzsteuer	Bierssteuer
177 Mill. R.M.	75 Mill. R.M.	62 Mill. R.M.	33 Mill. R.M.	29 Mill. R.M.
Beförderungssteuer	Zuckersteuer	Kapitalverkehrssteuer	Körperschaftsteuer	Erbischaftsteuer
28 Mill. R.M.	24 Mill. R.M.	19 Mill. R.M.	12 Mill. R.M.	65 Mill. R.M.

zu sagen, was nicht länger aufzuschieben ist. Ich habe mein möglichstes getan, damit Sie bis jetzt von allen Drängen unbelästigt bleiben konnten.“ Er machte ein Trauriges, das Sprechen machte ihm augenscheinlich Dornen, dann sagte er leise, wie entschuldigend:

„Groß-Westrich wird in den nächsten Tagen verankert.“

Dora sprang auf. Es war die alte, herrliche, aber aller Lebenswürdigkeit doch keinen anderen Wert neben sich habende Dora, die mit blutenden Augen vor ihm stand und heftig die Worte hervorbrachte:

„Das geschieht nicht! Nie darf das geschehen! Ich stehe Groß-Westrich, wo mein teurer Vater gelebt hat, wo er gestorben und begraben ist, und ich gebe nicht ab, daß es in andere Hände gelangt.“

Der Inspektor war auch aufgestanden. Er sah sie mit einem unangenehmen Ausdruck des Mitleids an.

„Es ist sehr hart für mich, gnädiges Fräulein, Ihnen mitteilen zu müssen, daß Groß-Westrich doch sehr veräußert ist, daß es verkauft werden muß!“

Dora sah den Sprecher mit weit offenen Augen an. „Veräußert! Dann müssen die Schulden durch das Vermögen gedeckt werden. Meine Mutter war ja reich, sehr reich!“

Der alte Inspektor! Er hatte ein weiches Wort und nun wurde er der bekümmerten Witwe Hoffnungen auf Hoffnung nehmen. Dora konnte es anfänglich nicht fassen. Ihr Reichthum sollte ganz dahin sein, das letzte Vermögen durch falsche Börsenspekulationen verloren? Das, jetzt begriff sie Erhardts Warnung. Das in dem letzten Bankhaus war in den letzten Tagen veräußert, und damit war das Schicksal von Groß-Westrich besiegelt.

„Aber ich habe ja gute Freunde, die mir helfen werden,“ rief Dora arglos. „Meinen Vetter und...“

„Sie nannte mehrere befreundete Familien -“

„Wie ein ganz kleiner Zweifel klang es durch die letzten Worte.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Heimat

Spangenberg, den 2. August 1927

*** Versammlung.** Wir machen nochmals auf die heutige Versammlung im Sitzungszimmer des Rathauses betr. Verlassungsfeier aufmerksam.

6 Kreiswettswimmen. Vom Turnverein „Freier Mut“ wird uns geschrieben: Zum 6. Kreiswettswimmen am kommenden Sonntag, den 14. ds. Mts., sind für auswärtige Turnerinnen und Turner ca. 100 Quartiere bereit zu stellen. Es ergibt daher an unsere Mitglieder die Aufforderung und an die Bürgerschaft die Bitte, die Veranlassung durch freundliche Aufnahme der Gäste zu unterstützen und den in diesen Tagen vorstehenden Quartiermachern günstigen Bescheid zu geben. Quartiermachern können außerdem bei Herrn Heinrich Küllmer, Bödergasse und Herrn August Siebert (Brot.) Neustadt abge,eben werden.

+ Kirchliches Jugendfest in Vockerode. Das am vorigen Sonntag hier stattgehabte kirchliche Jugendfest nahm bei schönstem Sommerwetter einen geradezu erhebenden Verlauf und war aus allen Nachbargemeinden überaus zahlreich besucht. Auf acht Leiterwagen kamen die Spangenberg an, flogen am Eingang von Dinkelberg ab und zogen in langem Zuge, vom Spangenberg und Heinebader Bläserchor begleitet, nach dem Festplatz. Vester lag oberhalb von Vockerode auf einer Anhöhe und war mit Birken und anderem Grün prächtig geschmückt. Am Eingang des Festplatzes, an den Eingängen der beiden Orte größten Ehrenportalen die Gäste. Im Festgottesdienst sprach nach einem herzlichen Willkommensgruß des Herrn Pfarrers Eigenen von Weibelsbach, Herr Pfarrer Lins aus Pöppata über die Pflichten der Eltern gegenüber den Kindern und Bruder Merg aus Pöppata über die Pflichten der Kinder gegen die Eltern. In einem kräftigen Schlusswort lasse Herr Kreispfarrer Schmitt das Gebörte zusammen und sprach aus, insbesondere der Gemeinde Vockerode-Dinkelberg wärmsten Dank für die Vorbereitungen des Festes, die zum Abholen gestanden Wagen und die gastfreie Aufnahme aus. Die Bläserchöre begleiteten die Vieder, der Jungfrauenverein von Spangenberg und der gemischte Jugendchor von Pöppata verbrachten das Fest durch überaus wirkungsvoll gelungene mehrstimmige Vieder, wofür Herr Pfarrer Eigenen am Schluss noch ganz besonders dankte. Alle Teilnehmer aber nahmen die schönsten Eindrücke von diesem so feierlich und feierlich verlaufenen Sonntagnachmittag mit nach Hause und waren insbesondere noch voller Lobes über die so überaus herzliche Gastlichkeit, mit welcher ihnen in allen Familien so köstliche Erfrißungen geboten worden waren. Auch an dieser Stelle der Gemeinde Vockerode-Dinkelberg nochmals wärmsten Dank.

— Warnung für Radfahrer. Der Polizeipräsident macht wiederholt darauf aufmerksam, daß Radfahrer auf einem einsitzigen Fahrrad nur Kinder unter 6 Jahren und auch nur dann, wenn für sie eine geeignete Sitzgelegenheit auf dem Fahrrad vorhanden ist, mitnehmen dürfen. Gegenstände auf dem Radfahrer nur dann mitnehmen, wenn sie keine Verengungsrisiko nicht beeinträchtigen und weder Menschen noch Sachen gefährden.

× Die Wetterlage gestaltet sich laut Frankfurter Wetterdienst wie folgt: Im Bereiche einer flachen Druckverteilung über Mitteleuropa nimmt die Gewitterneigung zu. Die Temperaturen werden nur vorübergehend etwas zurückgehen, die sommerliche Wärme bleibt im wesentlichen erhalten; Schwache südliche Winde.

Kaffel. Am Samstag Abend kurz nach 8 Uhr wurde die Arbeiter-Samaritaner-Wache Waisenhausstr. zur Ausführung eines Kranentransportes nach Vollmarshausen alarmiert. Die Mannschaft war sofort zur Stelle und wurde derselben ein trauriges Bild vor Augen geführt. Ein Leinwand wollte, wie allabendlich einen Rundgang durch seine Fluren machen. Dabei überschritt er an einer verbotenen Stelle den Bahnkörper, bemerkte jedoch infolge seiner Schwerhörigkeit den gerannenden Zug nicht und wurde von der Maschine erfaßt. Er wurde einige Meter fortgeschleudert und arg verstimmt. Sein Tod trat auf der Stelle ein.

— Ein auswärtiger Butterhändler, der in der Nacht zum Sonnabend im Hauptbahnhof nächtigte, geriet mit der Schupo in Konflikt und griff diese an. Bei dem folgenden „Ringkampf“ zog er natürlich den Kürzeren und erhielt dann eine „Lagerstätte“ für den Rest der Nacht in der Polizeiwache.

Fulda. Vor dem großen Schöffengericht stand der früher lange Jahre beim Finanzamt Fulda als Ober-Verwaltungsrat angestellte Witz Schneider aus Fulda. Die Anklage legte ihm Amtsunterschlagung zur Last. Trotzdem er nicht beugt war, Gelder für die Finanzkasse Fulda nach Kassenschluß anzunehmen, nam er in zwei Fällen zusammen 350 M. an und verwandte diese Gelder zu seinem eigenen Gebrauch. Erst viel später wurden die Beträge der Finanzkasse erlegt. Der Vertreter der Anklagebehörde hatte wegen Amtsunterschlagung fünf Monate Gefängnis beantragt. Das Gericht verurteilte ihn zu vier Monaten Gefängnis. Da der Angeklagte nicht aus Not, sondern aus Leichtsinne gehandelt hat, soll bei Zahlung von hundert Mark Buße die Straferhöhung auf drei Jahre ausgesetzt werden.

Wassenberg. Der bei dem Landwirt Rahner bedienstete Knecht Wilhelm Lemmer stand auf dem Baugerüst vor dem Hause seines Herrn und war beim Anblick des Wohnhauses behilflich. Er berührte mit dem Kopfe die Hausleitung und stürzte tot nieder.

Misfeld. Seit 8 Tagen ist der achtundsechzigjährige Landwirt J. Rohrgast aus Groß-Heide verschwunden. Alles Suchen nach dem Vermissten war bis jetzt ergebnislos.

Hana-Münden. Von einem Auto überfahren wurde auf dem Steinweg die sechsjährige Tochter des Arbeiters Reichold. Das Kind hand mit seiner Mutter auf dem Bürgersteig und versuchte beim Herannahen eines Autos noch unmittelbar vor dem Wagen die andere Straßenseite zu erreichen. Der Fahrer des Kraftwagens, der vorchriftsmäßig Sirenenklänge gab, trifft nach den polizeilichen Ermittlungen keine Schuld.

Aus Stadt und Land.

**** Zehn Personen in der Ungewand Verlus ertranken.** Infolge der großen Schwelle, die am letzten Sonntag Berlin zu verzeichnen hatte, setzte schon in den frühen Morgenstunden eine Massenflucht aus den engen, dämpfen Mauern des Kaiserpalastes ein. Als erster wirklich heißer Sommer Sonntag dieses Jahres brachte der Tag den Verkehrsmitteln eine Frequenz, die jeden fetterigen Rekord weitläufig überbot. Allein die Reichsbahn beschränkte auf den Stadt-, Ring- und Vorortbahnen rund 2113000 Menschen. Auch die Straßenbahn und die Omnibusse hatten einen Massenverkehr zu bewältigen. Leider ist dieser bedeutendste Ausflugs Sonntag der letzten Jahre nicht ohne schwere Unfälle abgelaufen. In den Gewässern der Umgebung Berlins haben zehn Menschen, zumeist infolge ihrer eigenen Unvorsichtigkeit, den Tod gefunden.

**** Juweleraub im Berliner Westen am heiligen Tage.** Ganz ausgeuchte Dreistigkeit bewies ein Verbrecher, der im Berliner Westen an einer der belebtesten Straßenseiten einen Schauerfensterbruch beging. Der Unbekannte schlug die Scheibe eines Schmuckladens vor dem Juwelensalon des in der Joachimsthaler Straße, der sich unmittelbar am Kurfürstendamm befindet, ein und raubte einen Teil der wertvollen Hübsige. Als die Tat entdeckt wurde, war der Verbrecher bereits auf und davon. Das Unglaubliche an dem Vorfall ist, daß, obwohl der Juweleraub sofort entdeckt worden war, kein Mensch Miete machte, die Verfolgung des mutmaßlichen Täters aufzunehmen.

**** Der Stendaler Gastenwörter gekündigt.** Einer Meldung aus Stendal zufolge hatte sich das Gemeinmaterial gegen den Gemütskranke Ganewitz, der im dringenden Verdacht steht, seine Ehefrau ermordet zu haben, um sich in den Besitz der Verlassungssumme zu setzen, demachen gekündigt, daß bei einer Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter Ganewitz nunmehr zugeben mußte, seine Frau mit einer Pfeilscheibe erschlagen zu haben. Allerdings behauptet er, daß dies nicht vorläufig, sondern im Verlaufe eines Streites geschehen sei. Ein Geständnis in dem zweiten Falle, in dem Ganewitz verdrängt wird, seinen Sohn aus dem gleichen Motiven ermordet zu haben, ist noch nicht erfolgt. Das Gemeinmaterial muß erst durch eine Exhumierung der Leiche des Sohnes erbracht werden.

**** Zwei Mädchen beim Baden ertranken.** Im Kaebeitzsee bei Kraiburg (Mecklenburg) kamen das 13jährige Berliner Ferienkind Herbert Kittelmann und die 12jährige Tochter Jmgard eines Fischereipächters beim Baden ums Leben.

**** Göttingen: amp; um das G. Nachden der Kampf der Stadt Kassel gegen das „G“ kürzlich durch den Sieg der „K“-Freunde entschieden worden ist, machen sich die gleichen Bestrebungen jetzt auch in Göttingen bemerkbar. Einzelne gehen sogar weiter und wollen ebenfalls auch noch das „H“ durch das „A“ ersetzt werden. Das Staatsministerium, das um die Entschärfung gebeten wurde, hat bis jetzt noch keinen Beschluß gefaßt.**

**** Immer wieder die Zündhölzer.** Wie aus Ham m (Westfalen) verlautet, spielen in Heeren Kinder auf dem Boden einer Scheune mit Streichhölzern. In kurzer Zeit stand die Scheune in Flammen. Eines der Kinder, ein vierjähriger Knabe, wurde von den Flammen erfaßt und fand einen kläglichen Tod.

**** Folgenreicher Marktverzeufammenstoß bei Neu-Neuburg.** Aus Frankfurt (Main) wird berichtet: Auf der Straße nach Darmstadt, kurz hinter Neu-Neuburg, stieß ein aus der Richtung Darmstadt kommendes Motorrad mit einem aus Neu-Neuburg stammenden Motorrad zusammen. Dabei wurde der Postkutschmeister Dehne aus Neu-Neuburg auf der Stelle getötet, während sein Mitfahrer mit ersten Verletzungen dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Des weitern sind von dem aus Stuttgart stammenden Motorrad der Fahrer und sein Mitfahrer ebenfalls ziemlich erheblich verletzt worden.

**** Der Rebel als Unheilstifter.** Laut einer Meldung aus Karlsruhe verlautet, ist auf der Strecke Zimmendingen-Hintzingen von dem Personenzug 1742 Zimmendingen-Waldschut eine Notte Eisenbahnarbeiter überfahren worden. Ein Arbeiter wurde getötet, drei andere erlitten schwere Verletzungen. Wie es heißt, ist das Unglück auf den starken Nebel zurückzuführen, der um diese Zeit über der ganzen Gegend lag.

**** Mit der Flugmaschine in den Rhein gefährt.** Wie aus Konstanz verlautet, fiel das dort stationierte Wasserflugzeug, da plötzlich der Motor aussetzte, in den Rhein. Glücklicherweise konnten der Flugzeugführer und die drei Insassen gerettet werden. Das Flugzeug ist beschädigt. Am gleichen Tage wurde auch das Flugzeug der neuen Linie Billingen-Stuttgart aus noch nicht aufgefährter Ursache bei der Landung auf dem Billinger Flughafen stark beschädigt. Die Fahrgäste und der Pilot sind ohne jede Verletzung davon gekommen.

**** Eine Sechsechzigjährige durchschwimmt den Dorefund.** Nach einer Kopenhagener Meldung ist fest als erste die 17jährige Schwimmerin Edith Jansen aus Kolding quer über den Dorefund geschwommen. Sie startete bei Borsbøden in Skjødnen um 6½ Uhr morgens und erreichte Bøllebue bei Kopenhagen um 19,20 Uhr abends. Die 25 Kilometer lange Strecke schwamm sie in 12 Stunden 50 Minuten. Edith Jansen wird in drei Wochen den Versuch unternehmen, den Mermaidkanal zu durchschwimmen.

**** Traurige Bilanz.** Die amerikanische Automobilhandelskammer meldet: Vom 1. Januar 1919 bis zum 31. Dezember 1926 wurden 137 000 Personen durch Automobile getötet gegen 120 000 Soldaten im Weltkrieg. 26 Prozent der Getöteten sind Kinder unter 15 Jahren. Im letzten Jahr allein wurden 23 000 Personen durch Automobile verletzt, seit Januar 1919 3¼ Millionen.

Kleine Nachrichten.

* Nachts stürzte in Oberlogau (Schlesien) ein Rentempfangler im Schlafsaal aus dem Fenster seiner Wohnung und zog sich tödliche Verletzungen zu.

* Das vom Schwurgericht Viefelde gegen den Weihenbeder Zimmermann Heber wegen Ermordung seiner Weihenbeder verhängte Todesurteil ist vom Reichsgericht bestätigt worden.

* Während der Nacht wurden auf einem Arealhofe des kleiner Bories Kibental 71 Grabdenkmäler umgeworfen und zerstört.

* Die Fluglinie Salzburg-Klagenfurt ist jetzt wieder eröffnet worden.

* Wegen grausamer Mißhandlung durch seine Eltern hat sich, nach einer Wiener Meldung, ein 13jähriger Knabe in einem kleinen Orte bei Tulln auf dem Kirchplatz am Glödenfeld erhängt.

* In Prag sind bei der Desinfektion einer von Ungeziefer verunreinigten Wohnung acht Personen durch Phosphorschwefel vergiftet worden. Der Ausbesser wurde verhaftet.

* Eine internationale Konferenz zur Beseitigung des Stoppproblems wird vom 24. bis 26. August in Bern stattfinden. Es werden über die Beseitigung des Stoppes, die Stoppverhütung usw. Erörterungen stattfinden.

* 35 000 Kilo Schwefel wurden bei einem Großfeuer, das eine Fabrik in der Gegend von Marcielle heimlich verunreinigt. Der gesamte Sachschaden beläuft sich auf mehrere hunderttausend Franken.

* Einer Mitteilung des Besuchs-Oberbureaus zufolge ist die Tätigkeit des Besuchs im Abnehmen begriffen. Die Lavamassen haben die niedrigste Stelle des Kraterendes erreicht.

* In der Gegend von London sind jetzt am ersten Ferienstage bei Autounfällen 5 Personen getötet und 13 erheblich verletzt worden.

* Bei Neubauten in London, die für die Bank von England unterkommen werden, hat man zahlreiche Gebrauchsgegenstände gefunden, die offenbar aus der Zeit stammen, als London eine römische Niederlassung war.

Sport.

22 Rund um Breslau. Zum vierten Male hielt am letzten Sonntag der Breslauer Fußballverein Sier 06 sein nationales 25-Kilometer-Straßenlaufen „Rund um Breslau“ ab. Sieger wurde Schneider-Breslau in 1:30:57,6 vor Müller-S.C. Charlottenburg und Hübner-Berlin.

22 Berlin-Berlin Revanche möglichst. Am Sonntag hatte Hertha B.S.C., Berlins Fußballmeister, den Dresdener Sportklub zu Gast. Das Spiel sollte eine Revanche für die in Dresden erlittene Niederlage der Berliner von 3:2 bringen, wurde aber zu einer Enttäuschung für die Meisterschaft. Über knapp 5000 Zuschauer umstießen die Gänge ein weit größeres technisches Können, als man erwartet hatte. Dresden erzielte einen klaren 6:2-Sieg, der das Stärkenverhältnis, das bei diesem Kampfe zu Tage trat, ganz richtig wieder gibt. — Von den Spielen im Reich interessieren insbesondere folgende Neuliste: Vord. d. u. s. l. a. n. d.: Bezirk Hamburg; Einheits-Linias 7:2; Victoria-Wandsbeck 9:2; Polizei-St. Pauli 7:0; St. Georg-Sperber 2:1; St. Pauli Sport-Allemania 7:3; Union-Teutonia 2:2; Hofatia-Neuhomburgort 2:2; Bezirk Kiel: Nansenport Neumünster-Eintracht Kiel 2:0; Samsburger Sportverein-Kilia 8:4; Bezirk Osnabrück: Nansenport-Union Teutonia Kiel 2:3; Bezirk Bremen: Polizei-Stern 5:0; V.B.Z. u. V.B. Oldenburg 4:3; S. d. e. u. t. i. a. n. d.: Wandsbeck 04 4:3; Spielvereinigung Friedrichshagen 7:1. — Mit der e. u. s. l. a. n. d. Sportfreunde Freiberg-Brandenburg Dresden 2:6; Spielvereinigung Dresden-Adelheid 12:2; Dresden 06-Weihen 08 5:6; Guts Muths Dresden-Chemnitz B.C. 3:3; Wader Chemnitz-Weidenauer S.C. 7:4; Teutonia Chemnitz-Sturm Teplitz 5:2; Sturm Chemnitz-B.I.B. Chemnitz 6:0.

22 Bei den nationalen Tennismeisterschaften, die am Sonntag in Braunshweig zur Entscheidung kamen, siegte Moldenhauer, der in der Vorlaufrunde den Samsburger Freng 6:4, 6:2 abgefeuert hatte, im Finale gegen Lorent 6:1, 7:5. — Siegerin in der Damenmeisterschaft wurde Frau Hemp-Frankfurt.

22 Verlorenes Allerlei. Auf der Färider Bahn startete am Sonntag den 27. August der deutsche Segelmeister Walter Samal. Er wurde jedoch nur Dritter. Der beste Mann im Felde war Paul Zuer, der sämtliche drei Läufe überlegen zu gewinnen vermochte. Zweiter wurde der Belgier Wandsb. — Auch am Sonntag gab Weltmeister Linart auf der Frankfurter Stadionbahn nur eine mäßige Vorstellung. In den Dauerkonnen über 30 Kilometer und eine Stunde erzielte die besten Leistungen der Holländer Snel und Müller. Vegereer konnte den Sieg im 30 Kilometer-Rennen mit 20 Meter Vorsprung gegen Snel an sich bringen. — Das Wasserballspiel, das am Sonntag im Berliner Unipark zwischen Kaiserreich-Brandenburg und Berliner U96 zum Austrag kam, brachte für Westfalen eine Niederlage mit 7:1. — Bei dem internationalen Tennisturnier, das am Sonntag in Arosa (Schweiz) zu Ende ging, gewann Frau Krut-Stuttgart die Damenmeisterschaft von Arosa. Den ersten Preis im gemischten Doppel spielten die Stuttgarter Frau Krut-Klein an sich. — In Wandsb. fand am Sonntag die Schlussrunde des Meisterschafts des Deutschen Schachbundes statt. Den ersten Preis sicherte sich Spielmann mit 11 Punkten. Als erster Teilnehmer des Weltmeisterschafts Paris-Strasbourg traf der Schweizer Vinder in Strasbourg ein. Er hat die Strecke in 72 Stunden 1 Minute, also mit einer durchschnittlichen Stundenleistung von 7,2 Kilometer zurückgelegt. Vinder hat im letzten Jahre die Strecke als erster in 78 Stunden 47 Minuten 49 Sekunden bestmöglicht.

Deutschland schlägt die Schweiz.

Der Kampf im Düsselbacher Rheinradion. — 22 Bestmöglicht vom wichtigsten Sommerwetter fand am Sonntag im Düsselbacher Rheinradion die lebendige Begegnung der repräsentativen Leichtathletikmannschaften von Deutschland und der Schweiz vor rund 12 000 Zuschauern statt. Das Treffen endete mit dem erwarteten überlegenen Siege der deutschen Vertreter, die nur in einem Wettbewerbs, dem Strachsprung, den Schweizern den Vortritt lassen mußten. In allen anderen Kämpfen waren fast stets die Deutschen auf den beiden ersten Plätzen zu finden, so daß der Sieg mit nicht weniger als 90¼:45½ Punkten erstritten wurde.

Sämtliche Leistungen der Wettkämpfer gaben Zeugnis von achtunggebietender sportlicher Höhe. Vor allem herausragend war der Lauf der Sprinterin Hel Wälder. Dr. Wichmann, Houben und Schüller. Der Wandsb. B. n. e. r. hielt den Schweizer Dörner über, Dr. Wichmann,

